

Umsetzung der EU-Jugendstrategie

Aktuelle Entwicklungen auf nationaler und europäischer Ebene



#03.13
newsletter

Inhalt

1. Europäische Entwicklungen	2
2. Entwicklungen in Deutschland	7
2.1 Bundesebene	7
2.2 Länderebene	8
3. Mehr Wissen	10
4. Strukturierter Dialog	12
5. Peer Learning und Multilaterale Kooperationsprojekte	13
5.1 Partizipation junger Menschen	13
5.2 Peer Learning Jugendpolitik	15
5.3 youthpart	19
5.4 transitions – Gelingende Übergänge in Ausbildung und Arbeit	19
7. Der 15. DJHT 2014	21
8. Dokumente und Materialien	22
Impressum	23

1. Europäische Entwicklungen



Linkime jums sėkmės: Die Vorhaben der litauischen EU-Ratspräsidentschaft im Jugendbereich

Seit dem 1. Juli hat Litauen übernommen. Die Agenda der kommenden Ratspräsidentschaft stellt benachteiligte Jugendliche und deren Beschäftigungsfähigkeit in den Mittelpunkt.

➤ [Weiterlesen](#)

ERASMUS+: Kompromiss zwischen EU-Rat und Parlament zum Jugend-Nachfolgeprogramm so gut wie perfekt

Der wahrscheinlich neue Name ist allerdings mehr als gewöhnungsbedürftig. Dafür gibt's rund ein Drittel mehr Fördermittel für den Jugendbereich, der zum ersten Mal ein Budget von mehr als 1 Mrd. Euro haben wird.

➤ [Weiterlesen](#)

Building Tomorrow's Europe: „Jugendarbeit in Europa weiß um ihre Stärken und Qualitäten“

Die Fachteilnehmer waren sich einig: Jugendarbeit und Jugendpolitik in Europa bieten einen Mehrwert, der durch nichts zu ersetzen ist.

462 Expertinnen und Experten aus 42 Ländern kamen auf Einladung von JUGEND für Europa vom 7. bis 8. Mai 2013 in das World Conference Center, den ehemaligen Bundestag in Bonn. Der Fachkongress über europäische Jugendarbeit und Jugendpolitik diskutierte unter dem Titel „Building Tomorrow's Europe“ die Perspektiven junger Menschen und der jugendpolitischen Bedingungen. Anlass war das 25-jährige Jubiläum der EU-Jugendprogramme und von JUGEND für Europa. Im Plenum und in 28 Workshops diskutierten Wissenschaftler/innen, Verantwortliche aus Politik und Verwaltung aus allen Ebenen, Fachleute aus Jugendarbeit und Jugendpolitik, Vertreter/innen von Jugendorganisationen und engagierte Jugendliche.

In sieben Themenbereichen spiegelte sich die Entwicklung der letz-

1. Europäische Entwicklungen

ten 25 Jahre: Jugendpolitik in Europa, nicht formales und informelles Lernen, Professionalisierung von Jugendarbeit, aktive europäische Bürgerschaft, gleiche Chancen und Diversität, Mobilität zu Lernzwecken und Jugendpartizipation in Politik und Gesellschaft. Hans-Georg Wicke, Leiter von JUGEND für Europa und Gastgeber des Kongresses, brachte es auf den Punkt: *„Es hat sich Einiges getan. Die fachlich hochkarätige Besetzung von Plenum und Workshops zeigen deutlich, dass Jugendpolitik und Jugendarbeit den Hinterhof Europas verlassen und viel Selbstbewusstsein gewonnen haben.“*

» Weiterlesen

Im Interview » Prof. Dr. Günther Friesenhahn (Hochschule Koblenz): „Forscher-Praktiker-Politiker-Dialog wäre eine große Chance“

Die Förderung und Wertschätzung von „Mobilität zu Lernzwecken“ ist für die EU-Kommission längst zum Garant einer zukunftsfähigen Jugendpolitik geworden. Woran es europaweit allerdings noch fehlt, ist die enge Verzahnung zwischen Forschung, Praxis und Politik. Ein Interview mit Prof. Dr. Günther Friesenhahn von der Hochschule Koblenz.



Prof. Dr. Günther Friesenhahn

» Herr Prof. Friesenhahn, ein Kompendium mit dem Titel *„Learning mobility and non-formal learning in European contexts“* wird demnächst erscheinen. Ein Buch, für das Sie mit Wissenschaftlern aus 20 Ländern zusammengearbeitet haben. Gibt es eine zentrale Botschaft?

« Ganz besonders wichtig ist es, in diesem Kontext eine vergleichende europäische Perspektive einzunehmen. *„Learning mobility“* kann insbesondere für bildungsnahe Jugendliche in einigen Ländern Europas als *„add-on“* für einen ansonsten relativ ruhigen und stressfreien Bildungs- und Berufsweg betrachtet und benutzt werden. In anderen Ländern wird *„mobility“* quasi zum Rettungsanker, um überhaupt noch Chancen auf und in einem europäischen Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu realisieren. Diese Entwicklungen interessieren mich und sind auch Gegenstand in Lehrveranstaltungen und Publikationen.

» Weiterlesen



Im Interview » Hans Steimle (Y.E.S.-Forum): „Die Personalausstattung ist das A und O“

jugendpolitikneuropa.de sprach mit Hans Steimle vom Y.E.S.-Forum, dem europäischen Netzwerk der Jugendsozialarbeit, über die Zukunft der Lernmobilität und insbesondere darüber, warum mehr in die Strukturen investiert werden sollte.

» Herr Steimle, Sie waren in den letzten beiden Jahren an verschiedenen Projekten zur Umsetzung und Weiterentwicklung von Mobilitätsmaßnahmen für junge Menschen beteiligt. Was tut sich in diesem Feld?

«Eine ganze Menge. Im Rahmen des JiVE-Programms setzen die Trägergruppen derzeit verschiedene Entwicklungswerkstätten zu „learning mobility“ um. Im Kooperationsverbund Jugendsozialarbeit engagieren wir uns für das Projekt „MobilPlus“, bei dem es darum geht, die bisherigen Formate der Mobilitätsmaßnahmen für junge Menschen und Fachkräfte der Jugendsozialarbeit weiterzuentwickeln – und zwar mit Blick auf eine eigenständige Jugendpolitik. Die Förderung läuft über den Innovationsfonds des Bundesjugendministeriums. Insgesamt muss man sagen, dass sich die BAG EJSA und das europäische Netzwerk der Jugendsozialarbeit, das Y.E.S.-Forum, seit Jahren bemühen, Mobilität zu fördern und dabei vor allem benachteiligte Jugendliche in Europa mit einzubeziehen.

» Weiterlesen

1. Europäische Entwicklungen

Priorité Jeunesse: Frankreichs Premier fordert Jugend als interministerielle Aufgabe ein

Unter dem Motto „Priorität Jugend“ verstärkt die französische Regierung ihre politischen Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenslagen junger Menschen.

Ausgangspunkt ist das von Präsident Hollande zu Beginn seiner Amtszeit formulierte Ziel, jungen Menschen in Frankreich im Jahr 2017 eine bessere Lebensqualität zu ermöglichen als 2012. Damit wurde Jugendpolitik zur Chefsache. Premierminister Jean-Marc Ayrault hat dazu die in Frankreich seit 1983 bestehende interministerielle Arbeitsgruppe für Jugend wiederbelebt und die zuständige Jugendministerin Valérie Fourneyron beauftragt, ein ressortübergreifendes jugendpolitisches Programm für Frankreich zu koordinieren.

Dieses Programm mit dem Titel „Priorité Jeunesse“ wurde mit ca. 20 nationalen Ministerien abgestimmt und mit den Regionen und Kommunen sowie der Zivilgesellschaft beraten. Offiziell wurde es von dem Comité interministériel de la Jeunesse am 21. Februar 2013 angenommen. Es beinhaltet 13 Ziele, die mit insgesamt 47 konkreten Maßnahmen hinterlegt sind und grundlegende Reformen in den unterschiedlichen Ressorts anstoßen sollen. Die 13 Handlungsfelder beziehen sich auf zentrale jugendpolitische Themen, wie

- Information, Begleitung und Orientierung für die vielschichtigen Bedürfnisse junger Menschen,
- Unterstützung positiver Bildungs- und Ausbildungskarrieren,
- Gesundheit, Wohnen, Beschäftigung,
- soziale Integration,
- soziale Wiedereingliederung,
- Sport, Kultur, Medien, IKT-Medien,
- grenzübergreifende Mobilität,
- Beteiligung am demokratischen und institutionellen öffentlichen Leben,
- Bekämpfung von Diskriminierungen.

📖 **Weiterlesen**



Videos zum Thema 📺 [hier](#)

Länderspezifische Empfehlungen für Deutschland: Kommission empfiehlt noch mehr Ganztagskindertagesstätten und -schulen

Die Europäische Kommission veröffentlichte Ende Mai ihre Vorschläge für die diesjährigen länderspezifischen Empfehlungen. Dabei handelt es sich um individuelle politische Leitvorgaben für die einzelnen Mitgliedstaaten, die jedes Jahr ausgesprochen werden. Sie orientieren sich an der Überprüfung der wirtschaftlichen und sozialen Leistungen der einzelnen Staaten aus dem Vorjahr sowie an den im Jahreswachstumsbericht der Kommission festgelegten EU-weiten Prioritäten für Wachstum und Beschäftigung. Die Empfehlungen sollten in den jeweiligen Nationalen Reformprogrammen der Mitgliedstaaten berücksichtigt werden.

Für Deutschland weisen die Empfehlungen jährlich auf dieselben Schwächen hin. Nach Auffassung der Europäischen Kommission seien Fortschritte bei der Haushaltseffizienz weiter notwendig, im Bereich Gesundheit und Pflege gäbe es hier nur begrenzte Erfolge. Die nationalen Ziele für Bildungs- und Forschungsausgaben seien erreicht, die Kommission fordert aber mehr Innovationsfähigkeit ein. Fortschritte sieht sie bei der Anhebung des Bildungsniveaus benachteiligter Menschen. Alle Bundesländer – so heißt es im Text – sollten weiterhin ehrgeizig daran arbeiten, ein Schulsystem zu schaffen, das gleiche Chancen für alle biete. Hinsichtlich der Verbesserung der Arbeitsanreize und der Vermittelbarkeit von Arbeitnehmern, insbesondere für Zweit- und Geringverdiener, wird die Erhöhung der „Verfügbarkeit der Ganztagskindertagesstätten und -schulen“ empfohlen.

Die Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit und der Beschäftigung ist auch ein Schwerpunkt in den Empfehlungen für andere Mitgliedstaaten. Dabei werden zur Reduzierung der hohen Arbeitslosenquoten mehr Investitionen angeraten, gleichzeitig stehen viele dieser Länder aber unter einem Sparzwang bei den öffentlichen Haushalten. Insgesamt ist eine größere Aufmerksamkeit in den Empfehlungen für die Themen Kinderarmut, Wohnungslosigkeit, Arbeitsarmut und Überverschuldung privater Haushalte auszumachen und in der Folge wird mehr Effektivität der Wohlfahrtsysteme angemahnt.

Das Originaldokument können Sie [hier](#) downloaden.

2. Entwicklungen in Deutschland

2.1 Bundesebene

Arbeitsintensiv: Bund-Länder AG bereitet zweite Phase der EU-Jugendstrategie in Deutschland vor

Die Arbeit der Bund-Länder AG zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie steht in diesem Jahr im Zeichen der Vorbereitung der zweiten Phase für die Zeit bis 2016.

» Weiterlesen

Fachkolloquium JiVE: „Internationalisierung der Jugendarbeit gewinnt an Dynamik“

Mit dem klaren Wunsch, das JiVE-Netzwerk auch über 2014 hinaus aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen, ist das bundesweite Fachkolloquium am 19. Juni in Hannover zu Ende gegangen.

» Weiterlesen

Treffen der Expertengruppe Partizipation beim Zentrum für Eigenständige Jugendpolitik

Das dritte und letzte Treffen der Expertengruppe „Beteiligungschancen und -anlässe im politischen und öffentlichen Raum“ am 26.4.2013 stand unter dem Ziel, aus den vielen Seiten bisher erarbeiteter Vorschläge eine kurze und konsolidierte Fassung zu erstellen, die dann dem Zentrum Eigenständige Jugendpolitik zur weiteren Beratung zur Verfügung gestellt werden soll.

Da die Expertengruppe das Rad in puncto Partizipation nicht neu erfinden wollte und konnte, wurde vor allem auf die bereits vorhandenen Vorschläge aus dem Nationalen Aktionsplan 2010 (NAP) und

die „Qualitätsstandards für die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen“ (2010) verwiesen und deren Umsetzung eingefordert. Als unterstützende gesetzliche Rahmung wurde eine Novellierung des SGB VIII mit einer durchgehenden partizipationsfördernden Haltung vorgeschlagen. Eine praktische Unterstützung der Einbeziehung lokaler Jugendszenen sowie unorganisierter und subkultureller Grup-

JiVE
Jugendarbeit international –
Vielfalt erleben

pen könnte durch die Förderung von lokalen „Demokratiescouts“ (erwachsenen und professionellen Empowerment-Helfern) sowie jugendlicher „Demokratiepeers“ gelingen.

Die Vorschläge werden derzeit redaktionell bearbeitet und gehen dann durch die Abstimmung mit dem BMFSFJ sowie mit Jugendlichen und sollen dann auf dem letzten noch geplanten Fachforum breiter diskutiert werden.

2.2 Länderebene

Take Five for Europe-Veranstaltung

Die vier norddeutschen Bundesländer Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Bremen werden auch in diesem Jahr wieder eine „Take Five for Europe“-Veranstaltung durchführen. Ausgerichtet wird das diesjährige Event im Rahmen des Strukturier-ten Dialogs vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein und dem Landesjugendring Schleswig-Holstein. „Take-Five for Europe“ wird seit 2010 gemeinsam von den Landesjugendbehörden und den Landesjugendringen der vier norddeutschen Bundesländer veranstaltet. Neu ist, dass der Landesjugendring Niedersachsen sich dieses Mal als „Beobachter“ beteiligt, um möglicherweise an zukünftigen „Take Five-Veranstaltungen“ mitzuwirken.

Unter dem Oberbegriff „Ostseeraum“ werden sich in der Zeit vom 18. bis 20. Oktober dieses Jahres junge Menschen, Politik und Entscheidungsträger zum Austausch und Dialog in der Jugendbildungs- und Begegnungsstätte in Mözen zusammen finden. Vier zentrale Arbeitsthemen sind geplant:

- Dialogformen (angemessene Formen für den Dialog zwischen jungen Menschen und Politik),
- Medienarbeit, Online-Beteiligung,
- Ostseeraum als Bildungsraum zur Förderung der sozialen Integration,
- Beteiligung und Information.

Um vorhandene Expertise junger Menschen aus anderen Arbeitszusammenhängen mit einzubringen, sollen junge Teilnehmer und Teilnehmerinnen vom Ostsee-Jugendmediencamp sowie von der

2. Entwicklungen in Deutschland » 2.2 Länderebene

Ostsee-Jugendkonferenz eingeladen werden. Beide Veranstaltungen ermöglichen regelmäßige themenbezogene Begegnungen von jungen Menschen aus dem Ostseeraum und werden in diesem Jahr im Vorfeld von „Take Five for Europe“ durchgeführt.

Zukunftstagung: Startschuss für mehr Jugendmobilität

Wie können Jugendliche in Zukunft europäischen Austausch leben? Was muss perspektivisch getan werden, um junge Menschen aus allen gesellschaftlichen Gruppen für Mobilitätserfahrungen zu gewinnen? Diese und andere Fragen stellten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Zukunftskonferenz, die von den Ländern Berlin und Brandenburg ausgerichtet wurde. Die Konferenz war Teil der Umsetzung des Modellprojekts – Grenzüberschreitende Lernmobilität ermöglichen.

Vertreterinnen und Vertreter aus Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Verwaltung bei einer Zukunftskonferenz versammelten sich vom 22. bis 24. Mai 2013 in der Jugendbildungsstätte Kurt Löwenstein im brandenburgischen Werftpfuhl, um Impulse zur Entwicklung einer jugendpolitischen Strategie zur Stärkung grenzüberschreitender Mobilität von jungen Menschen und zur Verhinderung sozialer Ausgrenzung zu sammeln.

Besonderes Augenmerk legten die Teilnehmer der Konferenz auf die Einbindung sozial benachteiligter Jugendlicher, die von den vielen bereits bestehenden Programmen oftmals nicht erreicht werden.

Bevor der Blick auf die Zukunft gerichtet wurde, reflektierten die Teilnehmer zunächst bisherige Entwicklungen und Trends sowie mögliche Erfolge und Probleme der Jugendmobilität in Berlin und Brandenburg. Anschließend warfen sie einen Blick auf die gegenwärtige Situation. Auf dieser Grundlage wurden dann Zukunftsvorstellungen und erste Pläne zu deren Umsetzung entwickelt. Ausgestattet mit den innovativen Ideen der Zukunftskonferenz machen sich die Länder Berlin und Brandenburg nun an die Arbeit, jugendpolitische Leitlinien zur Erhöhung der Jugendmobilität zu entwerfen.

Mehr Informationen finden Sie unter [» eurobba.de](http://eurobba.de)



Modellprojekt –
Grenzüberschreitende
Lernmobilität ermöglichen

Projekt zur Umsetzung der EU-Jugendstrategie



Zukunftskonferenz: „Lernerfahrungen durch grenzüberschreitende Mobilität“ in Baden-Württemberg
Berlin und Brandenburg haben es schon getan und das, wie man hört, sehr erfolgreich: Jetzt lädt Baden-Württemberg ein und zwar für den 11./12. Juli nach Stuttgart. Die Jugendstiftung organisiert die Veranstaltung.

➤ [Weiterlesen](#)

3. Mehr Wissen

Demokratisch leben: Jugendpartizipation hat „Luft nach oben“

Jugendliche ticken anders, zumindest, wenn es um Politik geht. Sie favorisieren neue Organisationsformen und Kommunikationswege und haben ein verändertes Verhältnis zur Bürgerrolle und zum Engagement. Dabei sind sie politisch interessiert – wenn man sie nur versteht.

➤ [Weiterlesen](#)

Die wahren Europäer: Jugendliche sind politischer, als man denkt

Die EACEA hat die Ergebnisse einschlägiger Eurobarometer zur politischen Partizipation ausgewertet. Ergebnis: Die Jungen sind die neuen Europäer, die die Gruppe derjenigen ablöst, die Europa als Friedensprojekt nach dem Weltkrieg lange die Stange gehalten haben.

➤ [Weiterlesen](#)

Europäisches Verständnis über Standards von Jugendarbeit angestrebt

Nicht erst seit der Frage nach dem Beitrag der Jugendarbeit bzw. Jugendhilfe zur Europa 2020 Strategie gibt es einen verstärkten Willen, sich mit dem Profil, dem Wert und den Qualitätsstandards von Jugendarbeit europäisch auseinanderzusetzen.

Verschiedene Initiativen wurden auf den Weg gebracht, Jugendarbeit in der EU stärker zu profilieren und sichtbar zu machen. Dazu zählt die kurz vor der Veröffentlichung stehende Studie zum Mehrwert

3. Mehr Wissen

von Jugendarbeit in der EU genauso wie die Schaffung einer thematischen Sachverständigengruppe zu Qualität in der Jugendarbeit. Die mit den Schlussfolgerungen des Jugendrates unter irischer EU-Präsidentschaft beschlossene EU-Arbeitsgruppe hat den Auftrag, Qualitätssysteme der EU-Mitgliedstaaten für die Jugendarbeit zu prüfen und Möglichkeiten für die Entwicklung gemeinsamer Indikatoren oder Rahmen für die EU-Ebene zu sondieren. Hierzu zähle auch die Beschreibung der Praxis, der Verfahren und der Ergebnisse der Jugendarbeit und ihrer Auswirkungen auf die Beteiligung, Entwicklung und Entfaltung junger Menschen, so heißt es in der Mandatsbeschreibung.

Sowohl von Seiten des Rates als auch der Europäischen Kommission werden in diesem Zusammenhang große Erwartungen an die Studie zur Jugendarbeit gelegt, die als wichtige Grundlage für die Arbeit der Sachverständigengruppe dienen soll. Ob sie das leisten kann, wird abzuwarten bleiben. In einem Seminar wurden kürzlich erste Ergebnisse vorgestellt und reflektiert. Danach wird die Studie Aussagen über Formen und Typen von Jugendarbeit, über Trends in der Jugendarbeit und über zentrale Erfolgsfaktoren machen. Dem ist eine Literaturübersicht, nationale Berichte zu Jugendarbeit (Definition, Tradition, Rechtsgrundlage, Finanzierung, Strukturen, Forschung etc.) aus allen Mitgliedstaaten, case-studies und eine vergleichende EU-weite Analyse hinterlegt. Last but not least soll verdeutlicht werden, wie Jugendarbeit zu den EU-Zielen im Jugendbereich beiträgt. Dazu soll, wenn es nach der Kommission geht, eine Kategorisierung von Jugendarbeit vorgenommen werden, um deren unterschiedliche Bedeutung für die Europa 2020 Strategien sichtbar zu machen.

Die Studie soll in ihrer endgültigen Fassung im August 2013 vorliegen.

4. Strukturierter Dialog

Strukturierter Dialog

hochINKLUSIV – Mittendrin statt außen vor

Der Strukturierte Dialog zur Inklusion junger Menschen startet in die 2. Runde! Nachdem es in der 1. Runde vor allem um Herausforderungen und Schwierigkeiten ging, geht es jetzt um Lösungen. Gefragt sind Vorschläge dazu, wie junge Menschen, die von gesellschaftlicher Ausgrenzung betroffen oder bedroht sind, ganz konkret unterstützt werden können.

Die zentrale Frage lautet: Wie müssen gute Unterstützungsangebote aussehen, damit alle jungen Menschen gleichberechtigt an allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens teilhaben können?

➤ [Weiterlesen](#)

Europäische Konferenz: Prozess zur Weiterentwicklung des Strukturierten Dialogs gestartet

Im Rahmen der Europäischen Jugendwoche trafen sich Ende Mai 2013 Vertreter/innen der Nationalen Arbeitsgruppen und internationaler Jugendorganisationen in Brüssel, um sich auszutauschen und erste Vorschläge für die Weiterentwicklung und Verbesserung des Strukturierten Dialogs zu entwickeln. Die Konferenz bildete den Auftakt zu einem zweistufigen Prozess. Ziel ist die Entwicklung von Empfehlungen, die in eine Entschließung des EU-Jugendministerrats im Frühjahr 2014 einfließen sollen.

➤ [Weiterlesen](#)

Wie funktioniert eigentlich der Strukturierte Dialog in ... Slowenien?

12 regionale Workshops mit Jugendlichen und politischen Akteur/innen zu den Themen Beschäftigung, Inklusion und außerschulische Bildung. 1 Konferenz mit Mitgliedern des slowenischen und des Europäischen Parlaments in Ljubljana, 1 EU-Jugendkonferenz, 1 erneute Workshopphase ... Dieses Video gibt einen Einblick in den Strukturierten Dialog in Slowenien.

➤ [Zum Video](#)

5. Peer Learning und Multilaterale Kooperations- projekte

5.1 Partizipation junger Menschen

„Label sind für Klamotten – und nicht für Menschen“: Peer Learning in Sachen Partizipation

Neunzehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich am 24. und 25. April 2013 in Berlin zum Auftaktseminar des Multilateralen Peer Learning-Projekts „Partizipation junger Menschen in einem demokratischen Europa“.

» Weiterlesen

*Im Interview » **Joanna Mazur (Polen): „Junge Leute müssen den Schritt vom Beobachter zum Akteur machen.“** jugendpolitikneuropa.de sprach mit Joanna Mazur aus der Abteilung Strategie und Internationale Beziehungen des Polnischen Bildungsministeriums und Mitglied der EU-Ratsarbeitsgruppe „Jugend“ über das Multilaterale Peer Learning-Projekt „Partizipation junger Menschen in einem demokratischen Europa“.*



Joanna Mazur

» *Frau Mazur, welche Themen haben Sie nach Berlin mitgebracht?*

« *Wir würden in Polen gern mehr darüber erfahren, wie man Jugendpartizipation in einzelnen Zielgruppen stärken kann, insbesondere bei denjenigen Jugendlichen, die weniger Möglichkeiten haben. Wir denken auch darüber nach, wie man eine bessere Verständigung zwischen Jugend und Politikerinnen und Politikern sichern kann. Und außerdem geht es uns um die Frage, wie man eine wirkungsvolle Jugendpolitik auf lokaler, nationaler und europäischer Ebene entwickeln kann. Das sind für uns alles wichtige jugendpolitische Themen.*

« *Was erhoffen Sie sich von diesem Peer Learning-Projekt?*

« *Diese multilaterale Peer Learning-Kooperation bietet Möglichkeiten, Erfahrungen zwischen Beteiligten von unterschiedlichen Ebenen über*

das Thema Jugendpartizipation auszutauschen: Vertreterinnen und Vertreter von Ministerien sind ebenso involviert wie Wissenschaftler, Fachkräfte der Jugendarbeit, junge Menschen aus Jugendräten, Jugendorganisationen oder Jugendparlamenten und andere Expertinnen und Experten. Das ist der wahre Wert eines Peer Learnings – Teile eines Puzzles an einem Ort zusammenzubringen, so dass man das Thema aus unterschiedlichen Perspektiven diskutieren kann. Nicht zuletzt wird gute Praxis präsentiert, die für andere Länder anregend sein kann – darauf warte ich besonders!

» Weiterlesen



Antonia Dixey

Im Interview » Antonia Dixey: „In Großbritannien sind wir, verglichen mit anderen europäischen Partnern, mit einer Kultur der Jugendpartizipation schon ziemlich weit ...“

jugendpolitikneuropa.de fragte Antonia Dixey, freiberufliche Expertin für Jugendengagement, nach ihren Eindrücken vom Peer Learning-Projekt „Partizipation junger Menschen in einem demokratischen Europa“.

» Ms Dixey, was tun Sie im Bereich Jugendpartizipation?

«Ich bin auf Jugendengagement spezialisiert. Jugendengagement bedeutet dabei, junge Menschen durch aktive Bürgerschaft und zivilgesellschaftliches Engagement an politischen Prozessen zu beteiligen. Für mich geht es darum, junge Leute in ihrer Gemeinde, in der Schule, zuhause, auf nationaler wie internationaler Ebene zu beteiligen.

» Welches Interesse haben Sie an diesem Peer Learning-Projekt?

«Ich habe Interesse am Lernen, am Erfahrungsaustausch und an guten Praxisbeispielen. Ich habe auch ein Interesse daran, Projekte in anderen Ländern kennenzulernen, an denen man vielleicht zusammen arbeiten kann. Mir geht es darum, jungen Menschen dabei zu helfen zu verstehen, dass sie nicht nur von ihrem eigenen Land unterstützt werden, sondern auch von Europa.

» Weiterlesen

5.2 Peer Learning Jugendpolitik

Geballte Erfahrung: Peer Learning in Sachen Jugendpolitik

Im dritten Seminar des Multilateralen Peer Learning-Projektes zur Jugendpolitik wurde deutlich: Alle haben andere Systeme, aber alle die gleichen Sorgen.

» Weiterlesen

Im Interview » Elisabeth Modée (Schweden): „Die EU-Jugendstrategie hat den nationalen Dialog mit anderen Ministerien gestützt.“

jugendpolitikneuropa.de sprach mit Elisabeth Modée vom Schwedischen Ministerium für Bildung und Forschung, Abteilung Jugendpolitik und Schwedische Gesellschaft über das Multilaterale Peer Learning-Projekt zur Jugendpolitik.



Elisabeth Modée

» *Frau Modée, wie bewerten Sie das Peer Learning-Projekt zur Jugendpolitik?*

«*Es war sehr interessant für mich, Menschen aus anderen Ländern zu treffen, die an denselben Fragen arbeiten, und mit ihnen Ideen auszutauschen. Wir arbeiten gerade an einem neuen Regierungsgesetz zur Jugendpolitik in Schweden, wir befinden uns also in einem Veränderungsprozess. Wir haben die Möglichkeit, Dinge verbessern und zu entwickeln. Für uns kam dieses Peer Learning-Projekt genau zur richtigen Zeit. Es war also sehr schön für mich, daran teilzunehmen.*

» *Obwohl Schweden schon bekannt für seine erfolgreiche Jugendstrategie ist?*

«*Man kann immer noch etwas verbessern! In unserer gegenwärtigen Gesellschaft ist es ein ständiger Kampf, der Jugendpolitik eine Plattform zu geben. Es gibt zu viele andere politische Bereiche, die ebenso wichtig sind. In dieser Hinsicht haben uns die EU-Jugendstrategie und die Strategie Europa 2020 in Schweden sehr geholfen.*

» Weiterlesen



Jan van der Burg

Im Interview » Jan van der Burg (Niederlande): „Jugend sollte ihre eigene Agenda setzen.“

jugendpolitik.europa.de sprach mit Jan van der Burg vom niederländischen Ministerium für Sozialwesen, Gesundheit und Sport, Abteilung Jugend, über das Multilaterale Peer Learning-Projekt zur Jugendpolitik.

» Herr van der Burg, wie bewerten Sie die Tagung in Prag?

« Dies ist ja bereits das dritte Seminar, mittlerweile haben wir Erfahrungen darin, die Treffen zu organisieren. Und da haben die tschechischen Kollegen einen guten Job gemacht. Wir haben hier den nächsten Schritt getan und uns über sektorübergreifende Kooperation ausgetauscht. Bisher haben wir sehr gute Beiträge gehört und am zweiten Tag sehr interessante Diskussionen geführt. Heute sollten wir uns um konkrete Empfehlungen kümmern und wie wir die Ergebnisse in den Rest der Europäischen Union einbringen können. Insgesamt betrachtet ist dies ein sehr effektives Schlusseminar.

» Welche Interessen hat das niederländische Ministerium bezogen auf das Peer Learning- Projekt?

« Wir haben in der letzten Zeit nach dem „Kerngeschäft“ der niederländischen Jugendpolitik gesucht und wir denken, dass wir es im Ansatz einer „positiven Jugendpolitik“ gefunden haben. Auf lange Sicht wünschen wir uns, dass im Jugendbereich die europäische Kooperation mehr auf einer solchen positiven Jugendpolitik basiert. Der Kerngedanke sollte sein, Partizipation zu fördern und der Jugend bürgerschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Wir wollen also, dass sich unsere Jugendpolitik und die der Europäischen Union in die Richtung entwickeln, die man in Deutschland „Eigenständige Jugendpolitik“ nennt. Das ist unser Ziel im Peer Learning-Projekt.

» **Weiterlesen**

5. Peer Learning

Im Interview » Daniel Adler (Deutschland): „Wir müssen Wege finden, die Akteure in der Jugendhilfe für Jugendpolitik und Europa zu begeistern!“

jugendpolitikneuropa.de sprach mit Daniel Adler, freier Mitarbeiter bei der Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V. und aktiv bei „GOEUROPE!“, dem Europäischen Jugend Kompetenz Zentrum Sachsen-Anhalt, über das Multilaterale Peer Learning-Projekt zur Jugendpolitik.



Daniel Adler

» Herr Adler, warum sind Sie hier in Prag dabei?

«Das Bundesjugendministerium hat die Anregung des ersten Peer Learning Seminars aufgenommen, junge Leute an diesem Projekt zur Jugendpolitik zu beteiligen. Man konnte sich für zwei Plätze in der Delegation bewerben, einmal über das Jugendbeteiligungsinstrument „Ich mache Politik“ im Rahmen der Eigenständigen Jugendpolitik und dann über den Strukturierten Dialog, der ja auch Teil der Umsetzung der EU-Jugendstrategie ist. Ich bin also als Jugendlicher und Vertreter des Strukturierten Dialogs hier, der in Sachsen-Anhalt ressortübergreifend umgesetzt wird. Ich engagiere mich außerdem für die Europäisierung der Jugendhilfe in Sachsen-Anhalt.

» Was erwarten Sie von diesem Peer Learning Projekt?

«Es ist das erste Mal, dass so etwas stattfindet und es ist ziemlich spannend, bei so einem Prozess dabei zu sein. Hoffentlich wird es künftig mehr Peer Learning-Prozesse geben, auf nationaler und auch auf regionaler Ebene. Ich kann mir das für Sachsen-Anhalt gut vorstellen. Ich wollte daher schauen, inwieweit Peer Learning auf einer politisch-administrativen Ebene funktionieren kann. Das wäre in meinem Bundesland dann gleichzeitig auch ein Beispiel für sektorübergreifende Zusammenarbeit. Sachsen-Anhalt will die Verwaltung europäischer aufstellen, daher wären dann auch unterschiedliche Ressorts – die typischen Ressorts des Sozialministeriums, das Kultusministerium, die Staatskanzlei als „Europaministerium“ und andere Bereiche – beteiligt.

» Weiterlesen



Stephan Groschwitz

**Im Interview » Stephan Groschwitz (Deutschland):
„Dieser Austausch kann helfen, europäische
Jugendpolitik selbständiger und eigenständiger zu
machen.“**

jugendpolitikneuropa.de sprach mit Stephan Groschwitz, Referent für Kinder- und Jugendpolitik der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland (aej) und Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR), über das Peer Learning-Projekt der Bundesregierung zum Thema Jugendpolitik.

» Herr Groschwitz, wie werten Sie aus Sicht der Jugendverbände das Multilaterale Peer Learning Projekt zur Jugendpolitik?

« Grundsätzlich ist es eine gute Idee, von anderen Ländern und anderen Erfahrungen zu lernen, die in Fragen der Jugendpolitik ähnliche strukturelle Fragen haben und ähnlich aufgestellt sind wie wir. Positiv finden wir, dass Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft am Nachdenken über eine neue Jugendpolitik beteiligt wurden.

» Welche Erwartungen knüpfen Sie an das Projekt für die Entwicklung der Jugendpolitik in Deutschland?

« Der Erfahrungsaustausch mit anderen Ländern, wie man Jugendpolitik stärker und besser verankern kann, kann auch den deutschen Prozess befruchten. So haben wir in diesem Seminar in Prag gelernt, dass man einen politischen Willen und einen Kümmerer braucht, um den Prozess voranzutreiben. Es ist außerdem wichtig, alle Akteure an einen Tisch zu bekommen und gemeinsame Visionen zu entwickeln, was Jugendpolitik sein soll.

» [Weiterlesen](#)

5.3 youthpart

London, 12 Points: 3. Europäisches Partnertreffen von youthpart

Das Projekt youthpart entwickelt zusammen mit seinen europäischen Partnern Guidelines für effektive Jugendbeteiligung online. Auf dem nunmehr dritten Partnertreffen, welches am 25. und 26. April in London stattfand, wurden diese weiter verbessert. Ebenso auf der Agenda standen der Austausch zu den beiden gemeinsamen Veranstaltungen und eine Datenbank für Good-Practice-Beispiele. Volles Programm also für alle Beteiligten.

» Weiterlesen

Ungewöhnliche Perspektiven aus der ganzen Welt

Verschiedene Blickwinkel, aktuelle Debatten, Hintergründe, natürlich zu Themen rund um das Internet und speziell für Jugendliche und junge Menschen: Darum ging es beim 2. Jugend Internet Governance Forum, das am 1. Juni in Berlin stattfand.

» Weiterlesen

youthpart

5.4 transitions – Gelingende Übergänge in Ausbildung und Arbeit

Übergang Schule – Beruf: Ohne feste Ansprechpartner geht es nicht

Wie kann Kooperation auf lokaler Ebene erfolgreich gestaltet werden? Welche Rolle spielt Jugendpolitik im Bereich der Koordination? Und unter welchen Rahmenbedingungen kann die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Akteuren vor Ort gelingen?

Mit diesen Fragen haben sich die Teilnehmenden des multilateralen Kooperationsprojekts „transitions. Gelingende Übergänge in Ausbildung und Arbeit“ auf ihrem Fachprogramm in Finnland beschäftigt.

» Weiterlesen

 transitions

„Wir brauchen Koproduktionsnetzwerke“

In Köln fand am 17. Juni das 3. Expert(inn)engespräch des multilateralen Projekts „transitions – Gelingende Übergänge in Ausbildung und Arbeit“ statt. Die Expert(inn)enrunde berät die Projektverantwortlichen und zieht Schlüsse aus den Projektergebnissen. Die ersten Ergebnisse werden nun sichtbar und werden in den kommenden Monaten noch einmal vertieft und geschärft werden.

➤ [Weiterlesen](#)

6. Umsetzungspraxis

Youthpart startet Barcamp-Webtool

Mit dem „Camper“ genannten Onlinewerkzeug startet youthpart eine einfach zu handhabende Software für alle, die Barcamps als Konferenztyp für Partizipationsprojekte in der Jugendarbeit ausprobieren wollen.

➤ [Weiterlesen](#)

Open Lunch: Youthpart startet Partizipationsserver Ypart.eu

Digitale Jugendbeteiligung ist im Trend. Doch auf welche Software sollte man setzen? Beim „Open Lunch“ im BaseCamp Berlin wurde der neue Server für Jugendbeteiligung Ypart.eu vorgestellt und in Konkurrenz zu verschiedenen ePartizipationsverfahren und Methoden diskutiert.

➤ [Weiterlesen](#)



Bild: Collage: Sebastian Jabbusch



➤ [Ypart.eu](#)

7. Der 15. DJHT 2014

„Europa in der Kinder- und Jugendhilfe: Relevant. Anregend. Machbar.“

Der 15. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag findet vom 3.–5. Juni 2014 in Berlin statt. AGJ und JUGEND für Europa laden nationale und europäische Organisationen dazu ein, das Sonderprogramm „Europa in der Kinder- und Jugendhilfe: Relevant. Anregend. Machbar.“ aus ihrer Sicht und mit ihren thematischen Setzungen mit zu gestalten und dafür entsprechende Konzepte einzureichen.

Damit soll erstmals im Rahmen eines Kinder- und Jugendhilfetages die Perspektive einer europäischen Öffnung der Kinder- und Jugendhilfe politisch und fachlich konkret gemacht werden. Das Sonderprogramm möchte das Thema „Europa“ für die Fachkräfte der Jugendhilfe interessant und für ihre Praxis greifbar machen und eine größere Anschlussfähigkeit an die Praxis der Kinder- und Jugendhilfe herstellen. Wichtige Orientierungen bieten dabei die Querschnittsthemen des DJHT: Vielfalt erleben – Beteiligung umsetzen – Professionalität sichern – Politik machen.

Das Fachprogramm ist auch für Nicht-AGJ-Mitglieder zugänglich, entweder über Kooperationen mit AGJ-Mitglieder oder über eine Kooperation mit JUGEND für Europa.

Mehr Informationen finden Sie unter [↳ www.jugendhilfetag.de](http://www.jugendhilfetag.de)




8. Dokumente und Materialien

Modellprojekt: Grenzüberschreitende Lernmobilität ermöglichen

Eine neue  **Broschüre** von JUGEND für Europa und IJAB erläutert Ziele und Perspektiven des Modellprojekts.

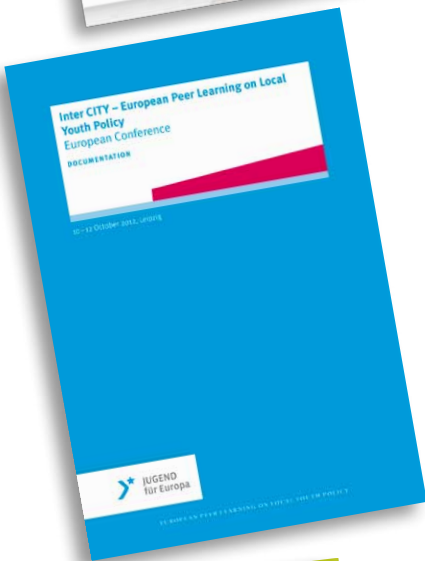
InterCITY – European Peer Learning on Local Youth Policy 2012

Die Dokumentation zur Konferenz liegt jetzt in  **englischer Sprache** vor.

Learning mobility and non-formal learning in European contexts

Gemeinsam von der Europäischen Kommission und dem Europarat herausgegeben, versammelt der Band akademische, wissenschaftliche, politische und praktische Beiträge zum Thema Mobilität zu Lernzwecken und NFL. Autoren u.a.: Günter J.Friesenhahn, Hanjo Schild, Hans-Georg Wicke, Judit Balogh.

 **Download**



Impressum

Herausgeber:

JUGEND für Europa
Deutsche Agentur
für das EU-Programm
JUGEND IN AKTION
Godesberger Allee 142–148
53175 Bonn

Vertretungsberechtigt:

Hans-Georg Wicke

Redaktion:

Frank Peil (V.i.S.d. § 55 Abs. 2 RStV, JUGEND für Europa),
Ulrike Wisser (JUGEND für Europa – Servicestelle für die Um-
setzung der EU-Jugendstrategie in Deutschland),
Jochen Butt-Pośnik (JUGEND für Europa – Transferstelle für die
jugendpolitische Zusammenarbeit in Europa)

Externe Autoren:

Dr. Helle Becker, Marco Heuer,
Nadine Karbach (IJAB), Christian Herrmann (IJAB),
Gereon Flümman (eurobba.de)

Fotos:

JUGEND für Europa, sofern nicht anders genannt

Gestaltung:

elfgenpick, Augsburg

Gefördert durch:



Aktuelle Informationen zur EU-Jugendstrategie:

» www.jugendhilfeportal.de

» www.jugendpolitikineuropa.de

Informationen zu JUGEND für Europa, den Schwerpunkten
unserer Arbeit, unsere Fortbildungsangebote und unsere Newsletter:

» www.jugendfuereuropa.de